

Nr.

Reeder,

Herbert

angefangen : _____ 19____
beendet : _____ 19____

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: **2589**

~~1AR (RSHH) 1148/65~~



Stolzenberg
Bestell.-Nr. 1

Bei Behördenheiten
ist dies die Titelseite

Pp 173

(Name and address of requesting agency)

T-URGENT

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 8. Sept. 1964

It is requested that your records on the following named person be checked:

1275527

Name: **R e e d e r**

Place of birth:

Date of birth:

Occupation:

Present address:

Other information: **KK u. SS-Ustuf. 1944 RSHA V**

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	—	✓	7. SA	—	✓	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	✓	8. OPG	—	✓	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	✓	9. RWA	—	✓	15. Party Census	—	✓
4. SS Officers	✓	—	10. EWZ	—	✓	16.	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	✓	12. Volksgerichtshof	—	—	18.	—	✓

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1.) KOS Reeder (ohne Aug.)

2. Bef. Bf. S D # 45/47 (RSHA)

2.) KK, U'Ustuf. Reeder (ohne Aug.)

1. Bef. Bf. S D # 14/44 (Kripo) 7/44 (Lenpo)

2. RKPA # 4/5-1944 (Erfurt)

4/5-1944 (Erfurt RKPA)

17/43 Berlin-Estern,

Fotokopien af!

22.10.64

H.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

<p>Freikorps: <i>Lüttwitz</i> von <i>25.3.19</i> bis <i>31.9.19</i></p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jungdo:</p> <p>HJ:</p> <p>SA:</p> <p>SA-Ref.:</p> <p>NSKK:</p> <p>NSFK:</p> <p>Ordensburgen:</p> <p>Arbeitsdienst:</p>	<p>Alte Wehr: <i>25.9.14</i> - <i>31.12.18</i> Weid Art.</p> <p>Front: <i>11.14</i> - <i>18.</i></p> <p>Dienstgrad: <i>Mfz.</i></p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen: <i>EK 1 C 1 Ehrenkoz. f. Frontkämpfer</i> <i>KVK KL im Schw. 149</i></p> <p>Verw.-Abzeichen: <i>Schwarz.</i></p> <p>Kriegsbeschädigt %:</p>	<p>Auslandsfähigkeit:</p> <hr/> <p>Deutsche Kolonien:</p> <hr/> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>H-Schulen: von bis</p> <p>Töb</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p> <p>Bernau:</p> <p>Dachau:</p>	<p>Reichswehr:</p> <p>Dolizei: <i>6.10.19</i> -</p> <p>Dienstgrad:</p> <hr/> <p>Reichsheer:</p> <p>Dienstgrad:</p>	<p>Aufmärsche:</p> <hr/> <p>Sonstiges:</p>

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Dienstgrad: H-Nr.

Sip. Nr.

Name (leserlich schreiben): Reeder, Gyrover

in H seit Dienstgrad: H-Einheit:

in SA von bis in HJ von bis

Mitglieds-Nummer in Partei: in H:

geb. am 25. 12. 1896 zu Berlin Kreis: Sto.

Land: Preußen jetzt Alter: 41 Jhr Glaubensbekenntnis: evgl.

Jetziger Wohnort: Charlottenburg Wohnung: Willemsstr. 62

Beruf und Berufsstellung: Kriminalfakturar

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? +

Liegt Berufswechsel vor? +

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Krieg/sportabzeichen im Gold

Staatsangehörigkeit: Preuser

Ehrenamtliche Tätigkeit: +

Dienst im alten Heer: Truppe Feld-Artillerie von 25. 9. 1914 bis 31. 12. 1915

Freikorps . . . Lüttwitz von 25. 3. 1919 bis 30. 9. 1919

Reichswehr . . . von bis

Schutzpolizei . . - Präsidialpolizei von 6. 10. 1919 bis jetzt

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad: Unteroffizier

Frontkämpfer: 1914 bis 1918; verwundet: ja

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: E.K.I. - Hanna-Abz. - Frankr. Krz. - Olympias-Med.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): unverheiratet seit 9.2. 1929

Welcher Konfession ist der Antragsteller? evgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? evgl.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evgl.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? +

Wann wurde der Antrag gestellt? +

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestandsdarlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? +

Hefttrand

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 25. 12. 1896 wurde ich als erster Sohn des Fleischer Otto Reeter in Berlin geboren. Von meinem 6. Lebensjahr an besuchte ich in Berlin das Lening-Gymnasium und später die 5. Real- und Gewerbeschule bis zur Reife. Aufsteigend war ich etwa 2 Jahre als Volontär in einem Fabrik in Halle tätig. Bei Kriegsausbruch unterbrach ich meine Ausbildung und ging am 25. September 1914 als Kriegsfreiwilliger zum k.u.k. Feldartillerie-Regiment Nr. 75 in Halle i. S. Von September 1914 bis Kriegsende war ich fast ununterbrochen im Kampfgebiet. Am 14. 4. 1916 wurde ich zum Gefreiten und am 27. 1. 1917 zum Unteroffizier befördert. Im Juni 1916 wurde ich durch Hauptmann Leif von Siedel mit dem Namen Kürzer als Ersatzmann in Oldenburg zum Feldartillerie-Regiment Nr. 264. Bei diesem Truppenteil wurde mir an der Westfront der eigene Krieg i. d. F. verliehen. Am 31. 12. 1918 wurde ich aus dem Frontdienst entlassen. Nach einer kurzen Kaufmännischen Tätigkeit war ich dann vom 25. 3. 1919 bis 30. 9. 1919 beim Freikorps „Lützow“. Bei Überleitung dieser Formation in die Reichswehr und der damit verbundenen Neuorganisation der Front, trat ich am 6. 10. 1919 zur Dienstpflichtigen in Magdeburg über. Am 1. November 1921 wurde ich bei der Kriminalpolizei in Berlin eingestellt. Bis 1937 wurde ich meinem Dienst beim Hauptkriminalpolizei-amt. Bei dieser Beförderung bin ich am 1. 4. 1938 zum Kriminalpolizeiarbeit ernannt worden. Am 9. 2. 1939 trat ich gesehrt. Mit dieser Beförderung sind meine Dienstverhältnisse.

Gertel Reeter.

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



© 1919

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Reeder Vorname: VH
Beruf: Revisor (Kautwirk.) Jegiges Alter: Sterbealter: 66 Jhr.
Todesursache: Herzschwäche
Ueberstandene Krankheiten: ?

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Lindner Vorname: Lutja
Jegiges Alter: 62 Jhr. Sterbealter:
Todesursache: -
Ueberstandene Krankheiten: -

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Reeder Vorname: Johann
Beruf: Bauer Jegiges Alter: Sterbealter: 70 Jhr.
Todesursache: Herzschwäche
Ueberstandene Krankheiten: ?

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Wolter Vorname: Katharina
Jegiges Alter: Sterbealter: 65 Jhr.
Todesursache: Altersschwäche
Ueberstandene Krankheiten: ?

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Lindner Vorname: Küster
Beruf: Gasenirt Jegiges Alter: Sterbealter: 60 Jhr.
Todesursache: Lungenentzündung
Ueberstandene Krankheiten: ?

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Schebenick Vorname: Marin
Jegiges Alter: Sterbealter: 77 Jhr.
Todesursache: Altersschwäche
Ueberstandene Krankheiten: ?

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Berlin-Charlottenburg, den 20. November 1938
(Ort) (Datum)

Johann Reeder
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

S c h r a n k

1 AR (RSHA) 1148/ 65

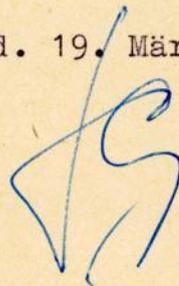
1. Vermerk

R e e d e r , dessen derzeitiger Aufenthaltsort bisher nicht ermittelt werden konnte, wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 nicht genannt. Lt. Stichwort "N" wurde er im April/ Mai 1944 von der Stapo Erfurt zum RSHA, Amt V (Verbrechensbekämpfung) versetzt. Im PVBl. 5b/44 wird er als RSHA-Angehöriger aufgeführt. 1937 war er beim RKPA tätig.

2. Als AR - Sache weglegen.

(Die bisherigen Ermittlungen haben bezgl. Reeder keine belastenden Erkenntnisse erbracht, so dass z.Zt. auf weitere Nachforschungen verzichtet werden kann.)

B., d. 19. März 1965



I-A-KJ2

Eingang: 25. AUG 1965

Tgb. Nr.: 2593/65

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

V 173 / 1148/65

1 Js 10/65 (RSHA)

z.Zt. Bremen, den 29. April 1966

Vernehmungsprotokoll vom 29. April 1966

Gegenwärtig: Staatsanwalt H a u s w a l d
 Kriminalmeister H i n k e l m a n n
 Justizangestellte W a r n k e

Auf Vorladung erscheint der Kriminalrat IR

Herbert R e e d e r
25.12.1896 in Berlin geb.,
Nienburg/Weser, Friedrichstr. 21, wohnhaft

und erklärt:

Vor Beginn meiner heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner früheren Tätigkeit im ehemaligen Reichssicherheitshauptamt (RSHA) vernommen werden soll. Ich bin bereit, über meinen persönlichen Werdegang innerhalb der Polizei sowie über meine Tätigkeit im Amt V (RKPA) des RSHA, ferner über meine damaligen Kollegen oder Vorgesetzten Angaben zu machen, soweit ich mich heute an sie erinnern kann. Außerdem ist Gegenstand dieser Vernehmung der Sagan-Vorfall, der sich im März bis April 1944 ereignet hat und in dessen Verlauf eine Vielzahl von aus deutscher Kriegsgefangenschaft geflohenen britischen Fliegeroffizieren nach Wiederergreifung erschossen worden ist.

Über die Bestimmungen der §§ 52 und 55 StPO wurden mit mir gesprochen. Ich wurde über meine diesbezügliche Aussage- und Auskunftsverweigerungsrechte belehrt. Ich bin bereit auszusagen.

Zu meinem persönlichen Werdegang gebe ich folgendes an:
Ich arbeitete seit 1937 in der Zentralkartei für Mordsachen im Reichskriminalpolizeiamt unter L o b b e s . Zuvor hatte ich in gleicher Tätigkeit unter K R G e n n e r t ge-

arbeitet, und zwar im Polizeipräsidium in Berlin. 1942 nahm ich an einem KK-Lehrgang teil. Nach Ableistung der Vorbereitungszeit wurde ich im Herbst 1943 zum Kriminalkommissar befördert.

Anschließend wurde ich für etwa 4 bis 6 Wochen in die Ukraine abkommandiert, um dort an Identifizierungsarbeiten für unbekannte Tote in Massengräbern bei Winniza mitzuwirken. Im Spätherbst 1943 wurde ich mit der Leitung der Dienststelle "Deutsches Kriminalpolizeiblatt", die zur Gruppe C des RKPA gehörte, beauftragt. In dieser Dienststellung verblieb ich bis zum Frühjahr 1945. Meine Dienststelle befand sich zunächst im Gebäude des RKPA am Werderschen Markt. Kurze Zeit später wurde meine Dienststelle nach der Ausbombung des RKPA-Gebäudes nach Potsdam in das Gebäude der Druckerei H a y n s - E r b e n in der Kaiserstraße verlegt.

Nach Kriegsende wurde ich im September 1945 als KK bei der Kriminalpolizei Hannover eingestellt. Nach einigen Wochen kam ich zur Kriminalpolizei des Regierungsbezirks Hannover-Nord. Mein Dienstsitz befand sich in Nienburg. Anfang 1952 wurde ich zum Kriminalrat befördert und nach Aurich zum Regierungspräsidenten als Leiter der Kriminalpolizei und Kripo-Dezernent versetzt. Ich war damals Chef der gesamten Kriminalpolizei im Regierungsbezirk Aurich (Ostfriesland). Im Jahre 1954 ließ ich mich auf eigenen Wunsch nach Nienburg zurückversetzen, wo ich meine frühere Tätigkeit wieder übernahm, bis zu meiner Pensionierung am 31. Dezember 1956.

Befragt zu meiner Tätigkeit in der Zeit von Spätherbst 1943 bis zum Kriegsende, insbesondere innerhalb der Zeit der Saganfahndung, die vom 25. März bis Mitte April 1944 lief, wie mir gesagt wurde, gebe ich folgendes an:

Ich war innerhalb dieser Zeit der alleinige Leiter der Dienststelle "Deutsches Kriminalblatt (DKBlatt)" in Potsdam. Mein unmittelbarer Vorgesetzter war Kriminalrat F r o s i e n . Die genaue Bezeichnung seines Referates ist mir unbekannt. Ich weiß jedoch, daß er unter anderem die Ausbildung des Polizeihundewesens in Rahnsdorf unter sich hatte. Auf jeden Fall gehörte er als Referatsleiter zur Gruppe C des RKPA. Ich hatte in Potsdam keinen unmittelbaren Vorgesetzten. Außer F r o s i e n , der gelegentlich meine Dienststelle inspizierte, war mein nächst höherer Vorgesetzter KR Dr. Richard S c h u l z e .

Während meiner Tätigkeit in Potsdam hatte KK S t e i n b a c h sich in Potsdam nie aufgehalten. Daraus folgt, daß KK S t e i n b a c h in Potsdam keine leitende Funktion bezüglich des DKBlattes gehabt hat. Wo S t e i n b a c h damals tätig gewesen ist, und welche Dienststelle er leitete, ist mir unbekannt. S t e i n b a c h ist mir überhaupt als Person nur vom gelegentlichen Sehen, beim RKPA, bekannt geworden.

Als Sachbearbeiter war bei dem DKBlatt in Potsdam unter anderem KS H o f f m a n n tätig. Weitere Sachbearbeiter waren KS S e e g e r s , der kurz vor Kriegsende verstarb, und KS P a r c h a t als Nachfolger des S e e g e r s . P a r c h a t wohnte in der Nähe von Potsdam und litt an einer epileptieartigen Erkrankung. Ferner war in Potsdam beim DKBlatt eine junge Dame aus Potsdam als Schreibkraft tätig. Zu den zuvor genannten Personen kann ich keine näheren Personalien angeben. Mir fällt noch ein weiterer KS ein, der den Versand zu erledigen hatte. Aus der Druckerei Hayns-Erben kann ich keine dort ~~angestellten~~ angestellten namentlich angeben.

Als ich im Spätherbst 1943 die Leitung des DKBlattes übernahm, waren außer P a r c h a t die zuvorgenannten Sachbearbeiter dort bereits tätig. H o f f m a n n hatte insofern eine besondere Stellung, als er derjenige war, der am besten über die Tätigkeit der redaktionsmäßigen Bearbeitung der Ausschreibungstexte Bescheid wußte. Er hatte in etwa die Stellung eines Bürovorstehers und verteilte unter anderem die Arbeit auf die übrigen Mitarbeiter. Ich mußte mich damals in meine Tätigkeit völlig neu einarbeiten, da ich mit Fahndungsausschreibungen und mit der Zusammenarbeit mit der Druckerei keine Erfahrungen hatte. Insoweit lag ~~die~~ der ~~Hauptteil~~ Hauptteil der Ausschreibungsarbeit bei H o f f m a n n. H o f f m a n n hatte die Eigenart, mich bei der Einarbeitung nur ungenügend zu unterstützen, um sich möglich freie Hand zu lassen. Er verstand es, mich in erster Linie für die Druckereiarbeiten und den glatten Ablauf des Versanddes tätig werden zu lassen, und für sich die redaktionsmäßig Bearbeitung der Ausschreibungen vorzubehalten. Zwar habe ich als Leiter der Dienststelle die fertigen Ausschreibungen kontrolliert. Da jedoch die Redaktion der Ausschreibungstext umfassende Kenntnisse der Kürzungen, Spezialausdrücke, der Einteilungen und der Zusammenarbeit mit dem Metteur der Druckerei voraussetzte, habe ich H o f f m a n n diese Aufgaben überlassen, ohne mich bearbeitungsmäßig unmittelbar einzuschalten. Hinsichtlich dieser sachlich-praktischen Tätigkeit bestand kein Unterschied zwischen der Bearbeitung der Normalausgabe und der Sonderausgabe des DKBlattes. H o f f m a n n hat auch die redaktionsmäßige Bearbeitung der Sonderausgabe nicht dem KS S e e g e r s ~~übertragen~~ übertragen, sondern die Ausschreibungsanträge für die Sonderausgabe redaktionsmäßig selbst erledigt. Wenn ich gefragt werde, ob ich in der Lage bin, die redaktionsmäßige Tätigkeit des Hoffmann für die Sonderausgabe des DKBlattes näher zu begründen, so muß ich anführen, daß es zwischen

Dr. S c h u l z e und H o f f m a n n wegen einer wichtigen Ausschreibung in einer Sonderausgabe im Jahre 1944, als diese bereits fertiggestellt und verteilt war, eine große Auseinandersetzung, die sogar noch von höherer Stelle herstammte, gegeben hat. Hierbei handelte es sich anlässlich einer Kriegsfahndungssache um eine Verwechslung in einer Sonderausgabe, die entweder die Wiedergabe eines falschen Personenfotos oder falscher Namen betraf. Ob es sich hierbei um den Ausschreibungstext der Sagan-Fahndung handelte, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Auf jeden Fall handelte es sich um eine Ausschreibung, die mit Bildern versehen war (Personenfotos), genauer gesagt ein Brustbild war falsch veröffentlicht) und deshalb eine besonders wichtige Angelegenheit betraf. Ob es sich hierbei um die Sagan-Fahndung gehandelt hat, müßte sich an Hand der im Jahre 1944 erschienenen Sonderausgaben nachprüfen lassen. Den strengen Vorwurf von Dr. S c h u l z e bekam zunächst ich selbst. Als ich jedoch Dr. S c h u l z e nachweisen konnte, daß nicht ich ~~xxxxxx~~ die Ausschreibungen in der Sonderausgabe redaktionsmäßig bearbeitet hatte, sondern KS H o f f m a n n als damals noch allein vollenverantworteter Sachbearbeiter die endgültige Fassung dieses Ausschreibungstextes einschließlich der Bildveröffentlichungen bearbeitet hatte, zog Dr. S c h u l z e die Vorwürfe gegen mich im wesentlichen zurück. Dr. S c h u l z e zog nunmehr Hoffmann voll zur Verantwortung und erteilte ihm eine strenge Rüge. Dieser Vorfall war bei allen leitenden Herren der Gruppe C bekannt geworden. Ob dieser Vorfall unmittelbar zur Versetzung des H o f f m a n n geführt hat, oder später noch ein weiterer derartiger Vorfall die Versetzung des H o f f m a n n durch Dr. S c h u l z e ausgelöst hat, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Auf jeden Fall wurde H o f f m a n n wegen erheblicher Fehler bei Ausschreibung^{en}, die er verursacht hatte, versetzt. Mir ist sogar erinnerlich, daß gegen H o f f m a n n ein

Disziplinarvorverfahren eingeleitet worden war, bei dem er sich auch wegen eines von ihm begangenen Fehlers bei der Ausschreibung herausreden wollte, indem er mich dafür verantwortlich machen wollte. Später stellte sich jedoch heraus, daß nicht ich, sondern H o f f m a n n diesen Fehler begangen hatte. Der Zeitpunkt, ~~indem~~ der Fehler der unrichtigen Bildveröffentlichung unterlaufen ist, lag erheblich vor der ~~xxx~~-Versetzung des H o f f m a n n , die, die mir gerade vorgehalten wird, im September, Oktober 1944 erfolgt ist. Da mir bekannt ist, daß auch N e b e diesen Fehler scharf beanstandet ~~haben soll~~, muß dieser Vorfall sich vor dem 20. Juli 1944 abgespielt haben. Daraus kann geschlossen werden, daß die Verwechslung bei der Bildveröffentlichung etwa im April 1944 stattgefunden haben könnte, ich will mich jedoch auf den Monat nicht genau festlegen. Zur weiteren zeitlichen Eingrenzung kann ich bezüglich Dr. M e h r t e n ~~/~~ nicht angeben, ob diese im Zeitpunkt der Verwechslung der Bildveröffentlichung noch bei der Gruppe C tätig war oder bereits versetzt worden ist. Ich weiß nicht, daß Dr. M e h r t e n von N e b e oder Dr. S c h u l z e zurechtgewiesen worden sein soll. Mir ist nur bekannt, daß Dr. S c h u l z e auf Dr. M e h r t e n sehr schlecht zu sprechen war.

Als der Ausschreibungsfehler von oben entdeckt worden war, kam ein Anruf von Dr. S c h u l z e , der kurz darauf in Potsdam persönlich erschien. ~~xxx~~ Von wem die Berichtigung, falls eine solche erfolgt sein sollte, veranlaßt worden ist, kann ich aus eigener Kenntnis nicht sagen. Es muß jedoch so gewesen sein, daß die, die Ausschreibung veranlassende Stelle, kurz darauf eine Berichtigung durchgegeben haben ~~aus~~, die dann wiederum H o f f m a n n redaktionsmäßig bearbeitete und zur Druckerei weitergab. Es könnte möglich sein, daß Dr. S c h u l z e die Berichtigung schriftlich mitgebracht hat oder ^{dies} mündlich von der ausschreibenden Stelle durch Anruf mitgeteilt worden ist. In beiden Fällen hätte ich

die Berichtigung an H o f f m a n n als den zuständigen Sachbearbeiter weitergeben. Da H o f f m a n n die unrichtige Ausschreibung veranlaßt hatte, war er am ehesten in der Lage, nunmehr die durchgegebene Berichtigung redaktionsmäßig zu bearbeiten und ^{an} die ~~Rxxxxx~~ Druckerei weiterzugeben.

Außer der Sagan-Ausschreibung in der Sonderausgabe sind mir keine weiteren Ausschreibungsfälle bekannt, die mit Bildern veröffentlicht worden sind, außer einer weiteren Massenflucht. Dabei möchte ich jedoch betonen, daß mir die Sagan-Ausschreibung nicht unter dem Namen Sagan mehr erinnerlich ist, sondern nur als einer von mehreren Massenausbrüchen von Kriegsgefangenen.

Erst als H o f f m a n n versetzt worden ist, habe ich die redaktionsmäßige Bearbeitung der Ausschreibungen in der Sonderausgabe und in der Normalausgabe wegen Personalmangel zum Teil selbst übernommen.

Die leitenden Beamten der Gruppe C sind mir dadurch zum Teil bekannt, daß ich etwa alle 2 bis 3 Wochen nach Zehlendorf-Düppel zur Gruppenleitung mußte, um Anordnungen entgegen zu nehmen und Berichte allgemeiner Art ~~z~~utinmäßig zu erstatten. Auf diese Weise habe ich den Vertreter von Dr. S c h u l z e KR A m e n d , ferner KK Dr. M e ~~r~~t e n und KK S t r u c k ~~xxxxxxxxxxxx~~ dort getroffen. An KK J u n g e und KK B l e y m e h l habe ich nur ~~den~~Namen nach eine schwache Erinnerung. In der Sagan-Fahndung habe ich mit diesen Herren in keiner Weise irgendwie zusammengearbeitet. Das kann ich mit aller Entschiedenheit verneinen. Mir ist noch nicht bekannt, wer die Sagan-Fahndung geleitet und bearbeitet hat. Auch letzteres kann ich mit aller Entschiedenheit als mir unbekannt verneinen.

Aus dem vorstehenden Absatz angegebenen Umständen ergibt sich, daß ich zu keiner Zeit aus eigener Anschauung oder von anderer Seite erfahren habe, wer die Ausschreibungstexte im Sagan-Fall entworfen hat. Mir ist auch nicht bekannt, wer diese Texte nach Potsdam zu meiner Dienststelle überbracht hat. Ich war während der Sagan-Fahndung nicht im Restgebäude des RKPA am Werderschen Markt tätig gewesen. Ich habe mich zu dieser Zeit ausschließlich in Potsdam aufgehalten. Ich wohnte damals in Brieseland bei Nauen und fuhr von dort über Westkreuz oder über Nauen direkt nach Potsdam. Wenn von anderer Seite behauptet worden ist, ich habe in B o r n i m bei Potsdam gewohnt, so ist das unzutreffend. Möglicherweise hat KS S t a u d e in Bornim gewohnt.

Wenn KS H o f f m a n n angegeben hat, von mir die Ausschreibungstexte zum Sagan-Fall in der 3. Etage des RKPA am Werderschen Markt mehrere Male abgeholt und ^{die Korrektur-} ~~übergeben~~ abzüge an mich zurückgegeben zu erhalten zu haben, und zwar für den Fall, daß sich KK S t e i n b a c h zur Zeit der Sagan-Fahndung nicht in Berlin befunden haben sollte, so stimmt das einfach nicht. Die ^{age} ~~Ausscheidung~~ des H o f f m a n n , er habe die Ausschreibungstexte in der Sagan-Fahndung (wenn nicht von mir, dann von S t e i n b a c h übergeben erhalten, kann auch deshalb nicht stimmen, weil S t e i n b a c h nicht Leiter daer DKBlatt-Dienststelle gewesen ist und deshalb mit dieser Sache gar nicht befaßt gewesen sein kann, d.h. mit der Übergabe der Ausschreibungstexte an H o f f m a n n. Ich kann mit aller Bestimmtheit bezeugen, daß H o f f m a n n im März-April 1944 die Veröffentlichungen zur Sagan-Fahndung in der Sonderausgabe des DKBlattes ausschließlich selbst in der Hand gehabt hat, weil H o f f m a n n zu dieser Zeit auch alle anderen Ausschreibungen bearbeitet hat.

Zu den mir vorgehaltenen Aussagen gebe ich folgendes an:
Soweit auf Blatt 172 Band IV angegeben wird, S t e i n b a c h
habe die Ausschreibungen ~~an~~^{bei} größeren Fahndungs~~xxxxxxxxxxxx~~
ausschreibungen kontrolliert, so scheidet S t e i n b a c h
völlig aus, weil er sich zu keiner Zeit in Potsdam als Mit-
arbeiter oder Leiter des DKBlattes aufgehalten hat.

Bezüglich Blatt 176 Band IV, wo es heißt, H o f f m a n n
habe die fertig verfaßten und redigierten Ausschreibungen
für die Sonderausgabe ohne eigene Bearbeitung lediglich an
die Druckerei weitergegeben, muß ich angeben, daß H o f f -
m a n n mit roter Tinte textlich, schreibmäßig und sti-
listisch weitgehende Änderungen vorgenommen hat, wobei
er zwar einzelne Worte streichen, sonst jedoch keine den
Sinn verändernde Korrekturen vornehmen durfte. Die Korrektur-
abzüge kann H o f f m a n n unmöglich an S t e i n b a c h
zur Ablage übergeben haben, da sie S t e i n b a c h, wie
schon mehrfach gesagt, nicht in Potsdam aufgehalten hat.
Wenn S t e i n b a c h zur Zeit der Sagan-Fahndung im RKPA
am Werderschen -Markt tätig gewesen sein soll, so hätte mir
das sicherlich bekannt werden müssen, sofern S t e i n b a c h
in meinem Zuständigkeitsbereich im RKPA, d.h. bezüglich der
Fahndungsausschreibung im Sagan-Fall, tätig^{gewesen} und Anweisungen
gegeben haben soll. Damit will ich offen lassen, daß mir nicht
bekannt ist, ob S t e i n b a c h in der Fahndungskommission
für den Sagan-Fall, falls eine solche bestanden haben sollte,
tätig geworden ist.

Hinsichtlich Blatt 177 Band IV, wo es heißt, Steinbach sei
für die Bearbeitung der Sonderausgaben hauptsächlich zu-
ständig gewesen, wiederhole ich, daß S t e i n b a c h
überhaupt nicht in Potsdam tätig gewesen ist. Ob allerdings
Steinbach in der Fahndungskommission, deren Mitglieder mir
unbekannt sind, mitgewirkt und dort die Ausschreibungstexte
entworfen hat, vermag ich ~~xxxxxxxx~~ mangels eigener Kenntnis

nicht anzugeben. Soweit auf dieser Seite behauptet wird, ich hätte aufgrund meiner Dienststellung bei der Abfassung der Ausschreibungstexte für die Sonderausgaben beteiligt gewesen sein müssen, so verneine ich diese Behauptung mit aller Entschiedenheit. Ich bedauere es außerordentlich, ~~mit/einem~~ früheren Mitarbeiter außer A m e n d, S t r u c k und Dr. S c h u l z e benennen zu können, um die Angaben des ~~Drx~~ H o f f m a n n zu widerlegen. Dies müßte notfalls in einer Gegenüberstellung zwischen mir und H o f f m a n n geklärt werden.

Aus den zuvorgenannten Gründen ist die Behauptung des H o f f m a n n auf Blatt 179 Band IV ~~unzutreffend~~. Ich hätte die Sonderausgabe zum DKBlatt im März-April 1944 redaktionsmäßig allein zu bearbeiten gehabt, ~~unzutreffend~~.

Wenn auf Blatt 183 Band IV angegeben wurde, ich hätte die Ausschreibungstexte in der Sagan-Sache dem H o f f m a n n ~~übergeben~~ im Restgebäude des RKPA im 3. Stock übergeben, so habe ich diese Frage bereits oben ausführlich verneint.

Mir werden nunmehr 5 Ausgaben der Sonderausgabe zum DKBlatt in Ablichtung vorgelegt (Vo. III Exh. 2). Aus den einzelnen Sonderausgaben kann ich keine Einzelheiten erkennen, die irgendwelche Hinweise dafür geben könnten, von wem die Ausschreibungstexte verfaßt worden sind. Sicher ist lediglich, daß die Ausschreibungen von der Dienststelle V C 1 b veranlaßt worden sind, da sich dieses Aktenzeichen unter den Sagan-Ausschreibungen befinden.

Über die Kriminalräte B e y s und D r e s c h e r sowie D ü r r kann ich keine Angaben machen. ~~xxxxxxx~~

Auf Vorhalt muß ich angeben, daß ich mich nicht daran erinnern kann, bei meinen Besuchen im Zimmer des Leiters der Gruppe C, Dr. S c h u l z e, in Zehlendorf-Düppel jemals eine Staffelei gesehen zu haben, auf der eine Landkarte befestigt war.

Auf Vorhalt: Ich kann mangels Erinnerung nicht angeben, ob die Manuskripte für die Ausschreibungstexte handschriftlich von leitenden Beamten der die Ausschreibung veranlassenden Dienststelle abgezeichnet worden sind.

Weiteres kann ich im Augenblick zur Sagön-Sache nicht angeben.

Ich bin gebeten worden, über die Tatsache und den Inhalt meiner heutigen Vernehmung nicht mit anderen Personen zu sprechen, um den Verdacht einer Begünstigung zu vermeiden.

laut diktiert, genehmigt und unterschrieben.

Herbert Meier
.....

geschlossen:

Hauswald

(Hauswald) StA

Hinkelmann

(Hinkelmann) KM

Warnke

(Warnke) JA